



Auch Gladiator Jacob Wyatt (rechts) konnte Bronco-Superstar DJ Wolfe nicht am Touchdown hindern.

KEYSTONE

Rufers Gala zum Jubiläumssieg

VON FABIAN KERN

«Das wird bestimmt ein toller Final», freute sich Mano Mengisen, der Turnierleiter des Birseck-Cups, vor der letzten Partie der Hauptkategorie R1/R3. Vierzig Minuten später war die einseitige Partie aber bereits entschieden. Der top gesetzte Peter Frey fand gegen Benjamin Rufer kein Rezept und blieb beim 0:6, 3:6 chancenlos.

Rufer überzeugte mit wuchtigen Grundlinienschlägen und einem Rhythmus, den Frey überforderte. Immer wieder verwarf der Routinier die Hände und schimpfte mit sich. Der Sieger zeigte sich über seine Dominanz selbst überrascht. «Bei der Ansetzung in der Halle hätte ich nicht gedacht, dass ich ihn überhaupt einmal breaken kann», gestand Rufer. Nun, er konnte. Der 27-jährige Ex-Profi fand auf dem Granulat im Vitis in Allschwil die richtige Portion Aggressivität. «In der Halle muss man draufhauen», beschrieb der Birsfelder seine Taktik. Der Zweimetermann, der nie Gefahr lief, seinen Aufschlag abzugeben, schätzte seine Leistung als N2-würdig ein: «Damals habe ich in der Halle nicht besser gespielt als heute.»

Wetterpech an den Wochenenden

Mit dem Duell zweier ehemaliger N-Spieler fand der Birseck-Cup einen würdigen Abschluss zu seinem 50. Jubiläum. Der einzige Wermutstropfen war das Wetter. Ausgerechnet die beiden Sonntage wurden vom Regen beeinträchtigt. «Am ersten Sonntag mussten wir acht Partien unterbrechen und in die Halle verlegen», erzählte Mengisen. Der gestrige Finaltag schliesslich musste komplett in der Halle ausgetragen werden. In kluger Voraussicht hatte Mengisen mit den Hallen in Münchenstein und Allschwil bereits entsprechende Abmachungen getroffen. «Während der Sommerferien hat es zum Glück überall noch freie Plätze», meinte der Turnierleiter.

Die Zukunft des Traditionsturniers sieht rosig aus, denn mit der Rekordzahl von 246 Teilnehmern ist der Birseck-Cup an der oberen Grenze angekommen. Die Qualität des Felds ist bei sehr vielen ehemaligen N-Spielern allerdings nicht in Gefahr. Und vielleicht spielt nächstes Jahr auch das Wetter wieder besser mit, denn wie sagte Sieger Rufer: «In der Halle kommen schon nicht die tollen Gefühle auf.»



Benjamin Rufer. ZVG/MARCEL KÖNIG

Die Gladiatoren fallen im finalen Kampf

American Football Die Gladiators verlieren den Swiss Bowl gegen die Calanda Broncos mit 33:65

VON JONAS BURCH

Gladiators beider Basel gegen die Calanda Broncos. David gegen Goliath. In der Neuauflage des letztjährigen Swiss Bowls waren die Rollen klar verteilt. Selbst Gladiators-Coach Dwaine Wood meinte im Vorfeld der Final-Affiche: «Es ist, als wären wir ein Erstligist und unser Gegner Real Madrid.» Er sollte recht behalten.

Der Ligakrösus kannte von Beginn an keine Gnade mit den Gladiatoren. Schon nach 58 Sekunden buchten die Bündner auf der Winterthurer Schützenwiese den ersten Touchdown. Weitere sieben Minuten später lagen die Basler mit 20:0 hinten. Damit war das Spiel bereits entschieden.

Trotz der frühen Vorentscheidung nahmen die Aussenseiter den Kampf weiter an. Besonders Receiver-Rakete Chaz Thompson spielte

vor den 1152 Zuschauern gross auf und schaffte drei Touchdowns. Auch Quarterback Jonathan George überzeugte mit einigen sehenswerten Aktionen. «Ich muss meinem Team ein Kompliment machen. Sie haben

«Gegen die Broncos macht ein Spiel keinen Spass. Die sind in einer anderen Liga.»

Dwaine Wood, Coach der Gladiators beider Basel

bis zum Schluss gekämpft, darauf können sie stolz sein», lobte Dwaine Wood seine Mannen.

Für den ganz grossen Wurf reichte es aber auch in diesem Jahr nicht. Nach dem 44:7 am letzten Swiss Bowl

erspielten sich die Gladiators diesmal immerhin satte 33 Punkte – und das gegen die beste Defense der Liga. Mehr lag nicht drin. Zu gross der Klassenunterschied. «Gegen die Broncos macht ein Spiel keinen Spass. Die sind in einer anderen Liga», so Wood.

Amateure gegen Profis

Die Aussagen des Amerikaners sind durchaus ernst zu nehmen. Während die meisten Schweizer Football-Clubs auf einheimische Amateure setzen, figurieren im 45-köpfigen Team der Broncos rund 15 Profispieler. Bestes Beispiel: Amerika-Import DJ Wolfe. Der Superstar der Liga (kam von den Atlanta Falcons aus der NFL) verdient angeblich satte 50 000 Franken pro Saison. Und das hier in der Schweiz. Ein Irrsinn, findet der Basler Kulttrainer: «Die Liga traut sich einfach nicht, etwas dagegen zu unter-

Auch die Juniors verlieren

Im Junior Bowl, dem Final des Football-Nachwuchses, trafen die Gladiators beider Basel auf die Zürich Renegades. Die Gladiators verloren nach einer packenden Schlussphase knapp mit 36:28. (JBU)

nehmen.» Seine konkrete Forderung: eine Regelung für die Einsätze ausländischer Spieler. «Ich werde so lang darauf beharren, bis der Verband endlich reagiert», versichert Wood. Die Wut ist nachvollziehbar. Nach dem Sieg heute feiern die Bündner den Titel-Hattrick und bleiben seit 27 Spielen ohne Niederlage. «In unserer Liga sind aber wir Schweizer Meister», fügt Wood schmunzelnd an. So oder so. Die Gladiatoren beenden die Saison erhobenen Hauptes.

«Zwei Schritte zurück, statt einer nach vorne»

Mountainbike Enttäuschung auf der ganzen Linie. Katrin Leumann aus Riehen wird an der Schweizer Meisterschaft in Plaffeien nur Fünfte.

VON MICHAEL LÜTHI, PLAFFEIEN

Sie lächelt zwar. Aber es ist eher ein gequältes Lächeln. Katrin Leumann ist frustriert. Sie ist nach Plaffeien gefahren, um mit SM-Gold in der Tasche wieder abzureisen. Ausser einem schlechten Gefühl nimmt sie nichts aus Plaffeien mit. Beinahe sechs Minuten verliert sie auf die Siegerin Nathalie Schneitter – nur Platz 5. Fünf Fahrerinnen sind für den Titel infrage gekommen. Und nun ist sie die Schlechteste dieses Quintetts. «Schlimmer hätte es nicht kommen können», sagt die 29-Jährige.

Die Riehenerin steckt tief in der Krise. Das Kuriose: Die Form stimmt eigentlich. Aber der Körper macht nicht mit. Sie leidet unter einer Blockade im Beckenbereich. Es zieht ihr im Rücken, die Hüften schmerzen. Schon die ganze Saison schlägt sich die letztjährige Europameisterin mit diesem Problem herum. «Ich bekam keinen Zug auf die Pedale. In den steilen Aufstiegen konnte ich nicht richtig aufdrücken», beschreibt Leumann ihr Rennen. So gibt's im Dau-



Katrin Leumann fährt ihrer Form hinterher.

KEYSTONE

erregen von Plaffeien gar nichts zu holen. «Der Puls ging gar nie in den roten Bereich. Ich hätte mich wäh-

rend des ganzen Rennens mit jemandem unterhalten können», erzählt sie frustriert weiter.

So leidet Katrin Leumann während des Wettkampfes nicht. Weil ihr schlicht die Kraft fehlt, kann sie nicht ans Limit gehen. «So lag ganz einfach nicht mehr drin», sagt sie enttäuscht. Die Baslerin ist unsicher, weiss nicht, wie sie ihr körperliches Problem in den Griff kriegen kann. Sie arbeitet mit einem Osteopathen zusammen. Aber die passende Lösung hat dieser auch noch nicht gefunden. «Ich werde mich nun mit meinem ganzen Team zusammensetzen und versuchen das Problem zu beheben», sagt Leumann kämpferisch.

Grösster Erfolg wird zur Blockade

Seit einem Sturz auf dem Weg zum EM-Titel im letzten Jahr spielt Leumanns Körper verrückt. Ihr grösster Erfolg wird zur Blockade – im wahren Sinne des Wortes. Zwar gibt es in dieser Saison zwischendurch auch wieder Lichtblicke. Der achte Rang beim Weltcup in Offenburg ist ein solcher. Aber eben: Leumann fährt der Konkurrenz hauptsächlich hinterher. «Falsch gemacht habe ich ja nichts. Ich würde alles wieder genau gleich machen», sagt Leumann. Aber der Frust und die Unsicherheit sitzen tief: «Nach der tollen Saison dachte ich, dass ich nun nochmals einen Schritt nach vorne machen kann. Aber nun ging es zwei Schritte zurück, statt einen nach vorne.»

Sportservice

Tennis

50. Birseck-Cup. Finals. Einzel. Männer. R1/R3: Benjamin Rufer (7) s. Peter Frey (1) 6:0, 6:3. – R4/R6: Michael Purek (6) s. Pascal Plüss 7:5, 6:2. – R7/R9: Stefan Kuonen (2) s. Florian Schmid (1). – 35+ R3/R7: Hansi Dreifaldt (4) s. Alain Vorpe (1) 6:4, 6:2. – 45+ R3/R5: Hansi Dreifaldt (4) s. Marco Baranzini (3) 6:4, 7:6. – 45+ R6/R9: Stefan Bonsels s. Thomas Müller 6:1, 6:3. – 55+ R4/R9: Beat Moeri (1) s. Eduard Flury (2) 3:6, 6:4, 7:5. – **Frauen.** R5/R9: Miriam Heller (3) s. Linda Isenschmid 6:2, 7:6. – 30+ R3/R5: Romana Räber s. Eliane Künzli (1) 3:6, 6:4, 6:2. – 30+ R6/R9: Jitka Stohwasser (3) s. Fabienne Donelli (4) 4:6, 6:3, 6:2. **Doppel.** Männer N3/R7: Kristian Dürr/Yanic Petignat (1) s. David Glauser/Olivier Bühler 6:3, 6:7, 7:5. – Mixed N4/R9: Nathalie Schreiber/Steven Bühler s. Pascale Johner/René Guerra 7:5, 7:6.